Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostsachsen

Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschafter / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Bezugspreis für Monat bei Haus 2 RM. (halbmonatl. 1 RM.), durch die Post bezogen monatl. 2 RM. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-A. / Geschäftsst. u. Expedition Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprech-Sammelnummer 17259 / Postscheckkonto Dresden Nr. 14585. Emil Schlegel Schriftleitung: Dresden-A. Güterbahnhofstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17259 / Drahtanschrift: „Arbeiterstimme" Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4—6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Anzeigenpreis: Die neunmal gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 0,30 RM., für Familienanzeigen 0,20 RM. für die Reklamezeile anschließend an den dreigespaltenen Textteil entsteht 1,25 RM. Anzeigen-Annahme tags vorher bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition Dresden-A., Güterbahnhofstraße 2 / Die „Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

3. Jahrgang — Sonnabend, den 14. Mai 1927 — Nummer 112

Die englischen Kriegstreibereien

Banditenangriff auf die Sowjetunion / Mit Knallgas und Spitzhacken gegen den Sowjethandel

Eine Protestnote des russischen Geschäftsträgers

Berlin, 14. Mai. (Eig. Drahtbericht.)

Der Geschäftsträger der USSR. in London hat zu dem Ueberfall auf die russische Handelsdelegation in London dem Außenminister Englands noch folgende Note überreicht:

Um 4 Uhr 30 Minuten abends ist die Handelsdelegation der Union der SSR von Polizei belegt worden. Dieses geschah, trotzdem das Gebäude der Handelsdelegation als Dienstraum des offiziellen Handelsagenten der Union der SSR in Großbritannien, des Herrn Chintschuk, laut Handelsabkommens 1921 diplomatische Unantastbarkeit genießt. Während des Ueberfalles, der, als dies geschrieben wird, noch andauert, ist ein Beamter der Handelsdelegation, der sich geweigert, den Schlüssel vom Safe auszuliefern, von der Polizei angegriffen worden. Die Post, die an den offiziellen Handelsagenten adressiert war und gerade durch Kuriere gebracht wurde, ist von der Polizei in Empfang genommen worden. Dies ist eine unerhörte Verletzung des Artikels 5 des Handelsabkommens. Die Tatsache des stattgefundenen Ueberfalles zeigt unausbleiblich Englands Stellung zur Sowjetunion. Der Geschäftsträger der USSR weist ferner darauf hin, daß erst eine Stunde nach erfolgter Durchsuchung dem stellvertretenden Direktor der Untersuchungsbefehl vorgezeigt wurde, ferner, daß die Untersuchung vorgenommen wurde, ohne überhaupt Vertreter der überfallenen Institution zuzuziehen. Auch sind sämtliche Beamten, Männer und Frauen, einer Leibesvisitation unterzogen worden. Die Leibesvisitation der Frauen sei von männlichen Polizeibeamten ausgeführt worden. Zum Schluß erklärt der Geschäftsträger, daß er die russische Sowjetregierung über das Vorgefallene informiert habe und daß er ihre Entscheidung abwarte, daß er es aber heute schon als berechtigt betrachte, entschiedenen Protest gegen die Verletzung der Verpflichtungen zu erheben, die die britische Regierung mit dem Handelsabkommen 1921 übernommen habe."

*

Zu dieser Protestnote schreibt Die Rote Fahne: „Die Fabrikanten der Sinowjewbriefe irren gewaltig, wenn sie durch schamlose Machinationen die Arbeiterschaft zu verwirren glauben. Jeder durchschaut den Zweck des Ueberfalls — **Englands Krieg gegen die Sowjetunion und gegen China.** Gerade im Augenblick, wo Chamberlain den Rücken in China durch den Verrat Tschangkaischeks frei glaubt, wendet er sich gegen die Sowjetunion. **Der erste Arbeiterstaat soll zu einem Krieg provoziert werden.** Chamberlain will die vorhandenen Gegensätze unter den Imperialisten zu einem Weltkrieg gegen die Sowjetunion und die unterdrückten Völker entfachen. Trotz ihrer Gegensätze hat er eine Anzahl Räuber für diese Pläne gewonnen. Die deutsche Bourgeoisie ist mit von der Partie. Wie gewöhnlich findet auch diesmal der Vorwärts kein Wort der Verurteilung für Englands Kriegstreibereien.

Die Masken sind gefallen. Jeder sieht, was vorgeht. **Niemand kann dem Völkerbund trauen. Diese imperialistische Räuberorganisation redet vom Frieden, bereitet aber den Krieg vor.**

Trotz der Friedensbereitschaft der Sowjetunion werden die **Imperialisten den Krieg eröffnen und den ersten Arbeiter- und Bauernstaat überfallen, wenn die Arbeiterschaft nicht schnell und entschlossen eingreift."**

Immer drohender rückt die Kriegsgefahr heran. Die englischen Imperialisten wollen eine schnelle Entfachung des Krieges, weil sie spüren, daß der Aufmarsch der revolutionären Arbeiter in allen Ländern gewaltig wächst. Die Erstarkung des Vormarsches der Arbeiter soll durch einen neuen imperialistischen Krieg aufgehalten werden. Die Arbeiterschaft wird den Imperialisten zeigen, daß sie nicht daran denkt, willig als Schlachtvieh der internationalen Kapitalisten in den Krieg zu ziehen. In allen Orten müssen schon jetzt große Kundgebungen gegen die Kriegsgefahr eingeleitet werden. In allen Orten müssen die Arbeiter wuchtiger wie bisher aufmarschieren. Kein Arbeiter darf sich über die Lage hinwegtäuschen. Die Imperialisten schüren das Kriegsfeuer. Wenn die Sozialdemokraten dazu schweigen oder die Gefahr und die Absicht der Imperialisten zu verschleiern versuchen; dann unterstützen sie nur die Kriegstreibereien der Imperialisten.

*

Die Arcos ist immun!

Der Angriff eine freche Provokation.

Ein englisches Arbeiterblatt über den Ueberfall auf die Handelsdelegation.

Berlin, 14. Mai. (Eig. Drahtbericht.)

Der Daily Herald, das Arbeiterblatt Englands, schreibt in einem Leitartikel: „Das Vorgehen der Polizei erscheint bei seiner ersten Prüfung als eine Beleidigung der russischen Regierung und scheint, wenn die vorliegenden Informationen zutreffen, die Stellung nicht nur der russischen Handelsvertretung Englands, sondern auch die diplomatischen Beziehungen zu beiden Ländern auf das ernsthafteste zu gefährden. Denn Chintschuk, dessen Bureau durchsucht wurde, ist als Diplomat beim königlichen Hof beglaubigt und formell anerkannt, also eine Person, die alle Vorrechte der diplomatischen Immunität genießt. **Daher ist sein Bureau immun gegen Durchsuchung oder Betretung.** Wenn sich die Aktion der Regierung gegen irgendein anderes Land unter ähnlichen Umständen gerichtet hätte, **so würde das gleichbedeutend mit dem Abbruch aller Beziehungen sein.** Das Land ist im unklaren über die Gründe, die die Regierung dazu bewogen hat. Wir wissen nicht, welches Ziel sie verfolgte, als sie diese Razzia einleitete. Wir sehen nur die ernsten Möglichkeiten, die dadurch geschaffen werden."

*

Die Arcos stellt ihre Tätigkeit ein.

London, 13. Mai. (Telunion.)

Die Arcos hat heute am späten Nachmittag ihre geschäftliche Tätigkeit eingestellt, bis die englische Polizei aus ihren Bureauräumen zurückgezogen worden ist.

*

Die englischen Diehards wollen den Krieg

Genf, 14. Mai. (Eig. Drahtbericht.)

Der Vertreter der Roten Fahne auf der Wirtschaftskonferenz in Genf hat Gelegenheit genommen, den Genossen Chintschuk, Leiter der Londoner Handelsvertretung, der sich in Genf befindet, über die Auffassung der Sowjetdelegation zu dem Ueberfall zu befragen. Genosse Chintschuk erklärte: Wir sind gekommen, um den Weg der friedlichen Beziehungen mit der kapitalistischen Welt zu suchen. Unsere praktische Bereitschaft zu solchen Beziehungen hat in der öffentlichen Meinung der Welt zweifellos tiefen Eindruck gemacht, und die Legende, wir wollten keine Verständigungsmöglichkeit, ist gründlich zerstört worden. Das paßt aber nicht in die Pläne der englischen Diehards, die von einem Haß gegen die Sowjetunion geleitet sind, daß sie die ganze Welt gegen uns mobilisieren wollen. Das bisherige Ergebnis der Konferenz läßt sich schlecht vereinbaren mit den friedlichen Tönen, die auch englische Vertreter auf dieser Konferenz uns gegenüber eingeschlagen haben. Hier zeigen sich die Gegensätze zwischen Worten und Taten. Wir sind im übrigen davon überzeugt, daß nicht nur die Werktätigen, sondern sogar verständige Teile der City die Aktionen der Diehards im eigenen Interesse nicht gutheißen werden.

*

Englisches Schwindelmanöver zum Ueberfall

Die englische Regierung, die den Ueberfall auf die Sowjet-Handelsvertretung mit der planmäßigen Absicht, Konfliktstoff zu schaffen und die Kriegstreibereien fortzusetzen, ausführte, versucht jetzt, mit allen möglichen Schwindelmeldungen diesen frechen Ueberfall zu rechtfertigen. Die Regierung verbreitet das Gerücht, die Handelsvertretung habe eine Waffensendung erhalten und nun wolle man feststellen, für welchen Zweck und an welche Personen diese Waffen gerichtet seien. An einer anderen Stelle erklärt die Regierung, daß sie noch gewissen staatsgefährlichen Dokumenten suche. Es seien auch Papiere beschlagnahmt worden. Die englische Regierung braucht „Sinowjewbriefe". Der Versuch, den Ueberfall mit Schwindelnachrichten zu rechtfertigen, zeigt aber am deutlichsten, worauf es der englischen Regierung ankam: auf einen Grund, die Beziehungen zu verschärfen und Rußland zur Kriegserklärung zu zwingen. Nun, die Sowjetunion wird auch in diesem Falle den englischen Kriegstreibern nicht den Gefallen tun, sich als Friedensstörer hinstellen zu lassen. Wenn die englischen und die internationalen Imperialisten den Krieg wollen, dann sollen sie vor der gesamten internationalen Arbeiterschaft offen als die Verbrecher stehen, dann wird die gesamte internationale Arbeiterschaft sich gegen die Kriegstreiber erheben.

Die freche Durchsuchung der Gebäude der Arcos dauerte die ganze Nacht an. Angeblich habe man zwei verschiedene Wandsafes entdeckt. In diesen sollen sich verschiedene englische Staatspapiere (keine Waffen) befinden. Da erklärt wurde, diese Safes gehören der Handelsdelegation und stehen unter dem Schutze der Exterritorialität fanden Verhandlungen mit dem Innenminister statt, ob diese Safes erbrochen werden sollen.

Der Ueberfall während der Genfer Tagung kennzeichnet den Wert des Völkerbundes. Der Ueberfall ist dazu angelegt, die Russen in Genf zu isolieren.

*

Mit Knallgas und Spitzhacken

Berlin, 14. Mai. (Telunion.)

Nach einer Morgenblättermeldung aus London hat die Polizei, da sich die Angestellten der Arcos dauernd weigern, die Schlüssel zu den Safes auszuliefern, einen für die Zerstörung armierter Betons geeigneten Apparat und ein Knallgasgebläse, Hebestangen und Spitzhacken herbeischaffen lassen, um die 5 Safes der Arcos gewaltsam zu öffnen.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat Litwinow die telegraphische Weisung erteilt, der Vorsitzende der Arco solle sich sofort von Genf nach London begeben, um der Untersuchung der Arco-Angelegenheit beizuwohnen.

„Stagnation der SPD"

Aus dem SPD-Jahrbuch zum Kieler Reichsparteitag.

Der Parteivorstand der SPD hat zum bevorstehenden Kieler Reichsparteitag ein „Jahrbuch der Deutschen Sozialdemokratie 1926" herausgegeben. Das Buch, das 530 Seiten umfaßt, liegt noch nicht vor. Aus den veröffentlichten Auszügen des Vorwärts und der Frankfurter Zeitung ist aber eine Orientierung bereits möglich.

Für unsere Partei, sowie für die deutsche Arbeiterschaft sind die im Bericht mitgeteilten Tatsachen von besonderer Bedeutung. Einerseits zeigen sie die Entwicklung der Sozialdemokratie, anderseits wird erklärt, wie diese Partei, trotz ihrer Verratspolitik und der Stöße, die ihr jeweils versetzt worden, durch einen gewaltigen Apparat imstande ist, sich trotz alledem noch zu behaupten. Freilich, selbst dem bürgerlichen Beobachter der Frankfurter Zeitung entschlüpft nach Besprechung dieses Riesenapparates die Frage: „Wie kommt es, daß soviel Arbeit der Partei nicht einen viel stärkeren Auftrieb gegeben hat, daß die deutsche Sozialdemokratie über die Periode der Stagnation seit Jahren nicht hinwegkommt?" Diese Bemerkung trifft den Kern der Sache. Wir sehen in der SPD nicht eine Aufwärtsentwicklung, sondern andauernde Stagnation, die in sich stabile Elemente des Rückganges enthält.

Fangen wir bei den Mitgliederzahlen an. Ende März 1925 zählte die SPD 844 000 Mitglieder; das ist 100 000 Verlust gegenüber dem vergangenen Jahre. Im weiteren Verlauf des Jahres 1925 verlor die Sozialdemokratie weiter 38 227 Mitglieder: die gesamte Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1926 806 268. Im vergangenen Jahre ist nach der offiziellen Mitteilung die Zahl auf 823 520 gestiegen. Diese zahlenmäßige Stagnation der SPD wird erst verständlich, wenn man erfährt, daß der jetzige Stand ungefähr dem von 1911 entspricht, um 170 000 hinter der Mitgliederzahl vor dem Kriegsausbruch liegt und kaum 40 Prozent von dem beträgt, was die SPD und die USPD 1919/20 zusammen erreicht hatten.

Das zweite interessante Moment ist das Lebensalter der Mitglieder. Bei der Altersstatistik in Hannover-Bremen ergibt sich, daß weniger als 20 Jahre alt 1,7 Prozent der Mitglieder waren; 21—25 Jahre = 6 Prozent; 26—35 Jahre = 29 Prozent; 36—45 Jahre = 30 Prozent; 46—55 Jahre = 28 Prozent; der Rest ist mehr als 55 Jahre alt. Nach der allgemeinen Statistik gibt es in der SPD kaum 17 Prozent Mitglieder bis zum 30. Lebensjahre; der Rest = 83 Prozent entfällt auf das Alter zwischen 30 und 55 und mehr Jahre. Man sieht hier, daß der Sozialdemokratie die jungen Jahrgänge fehlen.

Die Berufszugehörigkeit der sozialdemokratischen Mitglieder: 73 Prozent werden als Handarbeiter, 11 Prozent als Kopfarbeiter, 5 Prozent als selbständige Gewerbetreibende und 2 Prozent als freie Berufe angegeben. Der Prozentsatz von 73 Prozent für Handarbeiter wird sich wohl auf die soziale Herkunft, aber nicht auf die soziale Tätigkeit beziehen; unter diesen Prozentsatz werden wohl alle fallen, die früher Arbeiter waren.

Der interessanteste Punkt wird der sein, der Aufschluß über den ganzen bureaukratischen Apparat der SPD gibt. Die Sozialdemokratie ist im Reichstag mit 131 Abgeordneten vertreten, in den Landesparlamenten mit 468. In 1122 Städten besitzt sie 6773 Stadtverordnete, in rund 7000 Gemeinden sitzen 29 000 Gemeindevertreter; 708 Sozialdemokraten sind Bürgermeister, 637 Gemeindevorsteher, 340 besoldete Stadträte. Diese Zahlen sind unvollständig. Es kommt noch hinzu der Stab der obersten Partei- und Gewerkschaftsführer, die nur zum Teil Abgeordnete sind und deren Zahl auf 3000 beziffert werden kann; ferner die Angestellten in Arbeiterorganisationen und die politischen Beamten im Staatsapparat, die wohl rund 50 000 betragen werden. Dieser ganze Apparat kann erst die Vorstellung geben von dem Bureaukratismus, der auf dieser Partei lastet und jede Oppositionsregung der Arbeiter zu ersticken versucht.

Einige Worte noch über die SPD-Presse. Die Abonnenten sollen um 68 000 zugenommen haben, d. h. um 8,3 Prozent gegenüber der vorjährigen Leserzahl. Die gesamte Abonnentenzahl kann demnach mit 1,1 Millionen angegeben werden. Die Parteipresse umfaßt 184 Tageszeitungen (zehn mehr als im Vorjahr), von denen 173 in Parteidruckereien hergestellt werden.

So weit der Bericht. Wie bereits bemerkt, sehen wir seit dem Kriege einen beharrlichen Rückgang der SPD. Wenn es der SPD nicht gelungen ist, in der Zeit der relativen Stabilisierung beachtenswerte Fortschritte zu machen, wird es ihr jetzt um so weniger glücken. Allerdings bedarf es einer zähen und beharrlichen Arbeit, um einer Partei mit einem so gewaltigen Apparat die Arbeiter zu entreißen, sie in der roten Klassenfront zu organisieren und für die Kommunistische Partei zu gewinnen.

*

Daß die Voraussetzungen für diese Arbeit günstig sind, beweist das Jahrbuch selber. Hermann Müller, der dort für den Parteivorstand das Wort ergreift, kündigt unumwunden die neue Koalitionspolitik an. Er schreibt wörtlich: „Der Tag wird kommen, an dem sich zeigen wird, daß nicht mehr gegen